

Chor und Solisten liefen zu großer Form auf

Brucknerchor brachte im Gemeindezentrum „Arche“ Bußpsalmen und ein prachtvolles „Magnificat“ zu Gehör

Neckargemünd. (kö) Zwei Bußpsalmen und ein prachtvolles „Magnificat“ standen auf dem Programm des Brucknerchors Neckargemünd im gut gefüllten Gemeindezentrum Arche. Bußpsalmen sind dunkel, doch „in Traurigkeit wollen wir Sie nicht entlassen, sondern den Blick auf die Adventszeit richten mit einem prachtvollen Werk“, sagte Dietrich Lohff, der Leiter der Aufführung.

Mit einigen Erläuterungen und gesungenen Klangbeispielen führte der Dirigent ein in dieses abschließend aufgeführte Meisterwerk, Francesco Durantes „Magnificat“ B-Dur. Volksliedhafte Melodien und kunstvolle Kontrapunkte sind in diesem selten zu hörenden Werk reizend verbunden. Und eben für diese Komposition hatte der Brucknerchor seine beste Form an diesem Abend gefunden, sang schwungvoll, engagiert und klangstark. Kräftig flammend wurden die Zeilen „Er übet Gewalt mit seinem Arm“ ausgedeutet und große Klangpracht wurde aufgebaut. Und selbst das Kammerorchester, das bis dahin ein wenig blass blieb, gewann hier reichlich Schwung.

Bei den beiden vorangegangenen Psalmvertonungen gehörte das musikalische Feld weitgehend den Solisten. Ein paar gute Momente hatte aber auch der Brucknerchor, etwa gegen Ende von Johann Adolf Hasses „Miserere“ c-moll: im schwungvoll gesungenen „Tunc acceptabis sacrificium iusticiae“ sowie im anspruchsvollen Schlusschor, der verlässlich gemästert wurde. Das Kammerorchester bestand aus Amateurmusikern, die ihre Sache weitgehend gut machten.



Lyrisch und eingebungsvoll: die Solisten Reinaldo Dopp und Rachel Kugel, im Hintergrund der Brucknerchor. Foto: Köhl

Zwei Profis an den Oboen waren gleichfalls dabei: Margaret und Matthias Friederich, die mit einem höchst beredten Duo im Schlusschor glänzten. Angelika Reinhard (Sopran) und Rachel Kugel (Alt) waren die bewährten Solistinnen,

die auch in Bachs Psalm 51 ihre anspruchsvollen Aufgaben unprätentiös lösten. Bach hat nicht nur unzählige eigene Meisterwerke geschrieben, er war auch in der Bearbeitung und Wiederverwertung eigener oder fremder Werke ein Meister.

Wie tief sinnig er dabei vorging, das zeigt sich gerade in der Bearbeitung von Vokalwerken, deren ursprünglicher Aussage er durch neuen Text veränderte, ihnen neubelichtete Aspekte abgewann.

So verarbeitete er Teile aus Pergolesis „Stabat mater“ zu seiner Psalmvertonung „Tilge, Höchster, meine Sünden“. Trauer und Freude, Schmerz und jubelndes Glück stehen nahe beisammen. Innige Sologesänge waren dabei zu hören, wobei sich die Sängerrinnen mit schön einander angeleglichen Stimmen zu schmiegsamen und ausdrucksvollen Duetten vereinten. Dabei gefiel insbesondere die Altistin mit angenehmer, warmer Stimmfärbung.

Die Krone unter den Solisten gehörte aber dem Tenor Reinaldo Dopp, der mit schönem Timbre wunderbar lyrisch und eingebungsvoll sang, überaus tonsicher die Koloraturen gestaltete. Reichen Beifall gab es am Ende für alle Beteiligten.

Brigitte Freund feierte Jubiläum

Seit 40 Jahren im Schuldienst



Neckargemünd. (zg) Mit anerkennenden Worten würdigte Silvia Challal, Leiterin der Erich-Kästner-Schule, die Sonderpädagogin Brigitte Freund, die nunmehr seit 40 Jahren im Schuldienst des Landes tätig ist. Gleichzeitig handigte sie ihr die Urkunde des Dienstherren aus. Brigitte Freund (Foto: privat) bedankte sich für die Wertschätzung und nahm die Glückwünsche des Kollegiums zum Jubiläum entgegen.

Nach ihrem Abitur im Jahr 1967 studierte Brigitte Freund an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen. Im Jahr 1970 trat sie ihre erste Stelle in Mosbach an. Der Bedarf an Sonderschullehrern zu dieser Zeit war groß und so entschied sie bereits nach einem Schuljahr, Sonderpädagogik zu studieren, was sie erfolgreich abschloss. Insgesamt elf Jahre lang war sie dann Sonderschullehrerin in Eppelheim, 1984 ließ sie sich nach Neckargemünd versetzen.

Dort hat Brigitte Freund in allen Klassenstufen unterrichtet und sich ein großes Erfahrungsfeld geschaffen, das sie in den schulischen Entwicklungsprozess ideenreich einbringt. Auch außerhalb des Unterrichts engagierte sie sich: So leitete sie mehrere Jahre die SMV als Verbindungslehrerin und fungiert seit Gründung des Fördervereins als Schatzmeisterin.

Grundschüler jagten dem Ball hinterher

Das „DFB-Mobil“ machte an der Grundschule Dilsberg/Mückenloch Lust auf Fußball im Schulsport

Neckargemünd-Dilsberg. (boe) Große Freude herrschte in der Grundschule Dilsberg/Mückenloch, als das „DFB-Mobil“ des Badischen Fußballverbands bei seiner Tour durchs Land einen Zwischenstopp einlegte und einen Schulfußballtag anbot. Aufgeteilt in drei Gruppen erlebten die jeweiligen Klassenstufen eine besondere Sportstunde. Voller Begeisterung und Tatendrang absolvierten die Schülerinnen und Schüler die gezeigten Übungen.

Als im Februar der Ehrenratsbeauftragte des Badischen Fußballvereins, Erhard Mayer, der Rektorin der Grundschule Marga Riedl ein Starterpaket vom Deutschen Fußballbund (DFB) überreichte, war das Interesse an einer Fortbildungs- und Trainingsstunde mit den „Profis“ vom DFB groß. Die Umsetzung dieses Wunsches konnte nun mit dem „DFB-Mobil“ vor Ort in die Tat umgesetzt werden.

Mit Sabine Hartmann, Auswahltrainerin der Damennationalmannschaft im Badischen Fußballverband und Koordinator Steffen Winter standen zwei kompetente Vertreter in Sachen Sport zur Verfügung.



Mit Spaß an der Bewegung: Wer ist zuerst am Ball? Foto: Zantopp

Beide demonstrierten für die anwesenden Sportlehrerinnen, wie man mit wenig Material eine effektive Sportstunde absolvieren kann und vermittelten dadurch die eine oder andere Anregung für den künftigen Schulsport.

Im Vordergrund der Aktion stand einerseits die Bewegung sowie der Umgang mit dem Ball, andererseits die Koordination von Bewegung und Ball. Viele Kinder haben heutzutage keine Körperbeherrschung mehr und der Bewegungsmangel nimmt extrem zu. Um diesem Negativtrend entgegenzuwirken, kann man nicht früh genug damit beginnen Freude an der

Bewegung zu vermitteln. Dafür sind Vereine prädestiniert, denn gemeinsam etwas zu tun macht viel mehr Spaß. Für Erhard Mayer ein Grund, gerade im Hinblick auf die Ganztagschulen, dass die Vereine in den Schulen aktiv werden und sich vor Ort engagieren sollten.

Sehr strukturiert verliefen die Übungsstunden in der Graf-von-Laufen-Halle. Trainerin Sabine Hartmann hatte den richtigen „Draht“ zu den Schülern und motivierte sie geschickt zum Mitmachen. Gleichgültig ob zweite, dritte oder vierte Klasse – die Instruktionen waren prägnant und konnten von den Teilnehmern nach einer kurzen Demonstration mehr oder weniger erfolgreich durchgeführt werden. Die Anforderungen der Übungen stieg kontinuierlich, forderten, ohne zu überfordern. Der Wechsel von purer Bewegung, Konzentration und spielerischen Übungen war optimal geplant. Dadurch gelang es, Freude an sportlicher Aktivität zu vermitteln und Erfolgserlebnisse zu verschaffen.

Zum Abschluss durfte jeder Schüler am Glücksrad drehen und erhielt ein kleines Erinnerungsgeschenk. Trainerin Hartmann zog am Ende das Resümee: „Es hat Spaß gemacht. Die Kinder waren diszipliniert und mit Freude dabei.“ Das konnte man an den vor Begeisterung roten Bäckchen auch optisch feststellen. Der Ablauf war primär auf die Kinder zugeschnitten und die waren von der Aktion begeistert. Das „DFB-Mobil“ mit Maskottchen „Paul“, ist eben eine runde Sache.



Insgesamt 59 Pakete schickten die Schüler der Carl-Freudenberg-Schule auf die Reise. Foto: privat

Schüler helfen Kindern in Moldawien

Schönau. (rnz) Diesem Aufruf sind die Schülerinnen und Schüler der Carl-Freudenberg-Schule gerne gefolgt: Der Verein Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA) hatte zum achten Mal Kinder dazu ermuntert, Pakete für arme Kinder zu packen, um diesen zum Weihnachtsfest eine Freude zu bereiten.

Die Kinder der Grundschule wurden von ihren Lehrerinnen über die Aktion informiert. Dazu wurde in den Klassen eine DVD mit dem Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2006 und über die Lebensbedingungen der Kinder in verschie-

denen Ländern angesehen. Mit großem Eifer trugen die Grundschüler dann Süßigkeiten, Spielsachen, Kuscheltiere, Mützen, Schals, Zahnbürsten und andere Hygieneartikel, Schulbedarf wie Hefte, Stifte, Scheren und vieles mehr zusammen. Dann wurden Pakete gepackt, Bilder gemalt, Basteleien angefertigt und die Kartons verziert. So konnten 59 gut gefüllte Pakete sowie Bettwäsche und Kuscheltiere nach Heidelberg zur Sammelstelle gebracht werden.

Bis Weihnachten werden die Geschenke nach Moldawien transportiert und an die Kinder verteilt. Zusätzlich zur Paketaktion spendeten Eltern und Lehrer Geld für den Transport der Kartons. So kamen noch einmal 205,50 Euro dabei zusammen.

Gemeinsames Konzert bot für jeden etwas

Heiligkreuzsteinach/Trösel. (rnz) Die Atmosphäre war beeindruckend in der gut gefüllten Mehrzweckhalle in Trösel. Fast 60 Musiker und Musikerinnen waren zum Gemeinschaftskonzert des Musikvereins Trachtenkapelle Heiligkreuzsteinach mit dem Musikverein Gorchheimetal der Bühne versammelt und warteten darauf, dem Publikum das Ergebnis ihrer zahlreichen Proben präsentieren zu können.

Lothar Schmitt, Dirigent beim Musikverein Gorchheimetal, hatte seit März 2007 das Dirigentenamt der Trachtenkapelle übernommen. Somit war schnell die Idee geboren, ein gemeinsames Konzert zu veranstalten. Die Musikerinnen und Musiker beider Vereine präsentierten schließlich ein außergewöhnliches Konzertprogramm, das für jeden Musikgeschmack etwas zu bieten hatte. Der erste Teil widmete sich der konzertanten Blasmusik. Im zweiten Teil wurden die beiden Vereine durch Sängerin Sonja Schmitt unterstützt, die mit ihrer ausdrucksstarken Stimme weltbekannte Titel interpretierte. Der dritte Teil gehörte der klassischen Blasmusik und anhierte mit seinen schwungvollen Weisen und dem Gesangsduo Bärbel Scheidel und Lothar Schmitt die Zuhörer zum Mitklatschen. Das Publikum honorierte die herausragenden Leistungen mit lang anhaltendem Applaus.

Stille vollendet seine Geschichten

Georg Magirius brachte eine Auswahl seiner Erzählungen mit ins Bürgerhaus „Zum Schwanen“

Von Lisa Grüterich

Neckarsteinach. Der mystische Gong der Klangschale ertönt, und schon kehrt Ruhe ein unter den Besuchern im Bürgerhaus „Zum Schwanen“. Gebannt und ächtlich lauscht ein jeder dem zur inneren Besinnung mahnenden Ton, bis schließlich Eric Hahn, Vorsitzender des Vereins „Meditation und Wege der inneren Achtsamkeit im Christentum“, nach Momenten der Stille das Wort ergreift – und den Ehrengast der abendlichen Lesung begrüßt: Georg Magirius, der mit „Geschichten, die in die Stille führen“ das Publikum inspirierte.

Unter dem Motto „Das Wort öffnet die Tür zum wortlosen Geheimnis des Lebens“ hatte der Schriftsteller, evangelischer Theologe und Journalist, eine Auswahl seiner vielen Erzählungen im Gepäck, die den Zuhörern auf faszinierende Weise ein Bild seiner christlich-mystischen Lebensphilosophie vermittelten. „Für mich gab es schon immer einen starken Zusammenhang zwischen Wort und Stille“, beschreibt Georg Magirius so eingangs seine Faszination für Geschichten – und die Kraft der Ruhe.

„Als Kind habe ich in der Schule oft Geschichten vom Lehrer gehört“, erläuterte

Magirius weiter, „und er konnte mit seinen Worten die Spannung so steigern, dass sich schon in einer kurzen Unterbrechung, in der Stille die Geschichte quasi vollendet hat – natürlich wollte man wissen, wie es weitergeht; aber in diesem Zwischenraum empfand ich eine tiefe Geborgenheit.“

Dieses Gefühl von Geborgenheit und innerer Ruhe schienen an jenem Abend auch die Besucher der Lesung zu teilen: Während Georg Magirius mit viel Gefühl seine Geschichten „Hunger nach dem Zauberwort“ oder auch „Hemmungslos – Jesus und die ihn salbende Frau“ vortrug, schlossen die Zuhörer genüsslich die Augen und ließen sich von den biblischen, jedoch in die heutige Zeit übertragenen Handlungen entführen – bis Georg Magirius am Ende jeder Erzählung die Zuhörer mit einem leisen Schlag auf die Klangschale sachte wieder ins Hier und Jetzt zurückholte. Auch „Sich treiben lassen“, die letzte Geschichte des Abends über eine persönliche Jesus-Begegnung, vermittelte den Zuhörern auf intensive Weise eine Ahnung davon, wie man nicht durch Geradlinigkeit und materielle Zwänge, sondern im Kleinen, aus dem Augenblick heraus das Leben genießen kann.

„Ich nenne ihn einen unbewussten



Entführte die Zuhörer in die Handlungen seiner Geschichten: Georg Magirius. Foto: Alex

Mystiker“, sucht Eric Hahn den Ansatz von Georg Magirius zu fassen: „Einen christlichen Meditationsmenschen, der der Wirklichkeit unmittelbar begegnen möchte.“ Magirius erzählte die Bibel gewissermaßen neu. Er schaffe es so, mit seinen Büchern auf zeitgemäße Weise auf die „Geheimnisse des Lebens“ hinzuweisen – auf die Gefühle und Erfahrungen, die man nicht in Worte fassen, sondern nur durch Geschichten umschreiben kann. Lebensgeschichten, wie die von Georg Magirius.

Krippe hat künftig länger geöffnet

Wilhelmsfeld. (rnz) Die Kinderkrippe des Vereins „Postillion“ verlängert ihre Öffnungszeiten. Ab Januar 2008 ist die Krippe nunmehr von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Angeboten werden künftig Betreuungsstunden von sechs, acht und zehn Stunden.

„Es hat sich gezeigt“, so Vorsitzender Stefan Lenz, „dass der Bedarf nach verlängerter Öffnungszeit vorhanden ist.“ Die Krippe gibt es seit August 2006 und hat ein großes Einzugsgebiet. Mit der Stadt Schönau besteht die Vereinbarung, dass eine Krippe dort aufgebaut wird, sobald hier mehr als vier Kinder dies wünschen. Im Moment werden Schönauer Kinder noch in Wilhelmsfeld betreut.

In der Wilhelmsfelder Krippe laden drei Mitarbeiterinnen die Kinder zum Spielen, Singen, Basteln oder ein. Die Einrichtung ist vor allem für Kinder berufstätiger Eltern gedacht. 15 Schließtag ermöglichen eine optimale Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung. Die Krippe wird ohne gemeindliche Subventionen betrieben, daher müssen vier Euro pro Betreuungsstunde gezahlt werden, im Einzelfall finanziert die Arbeitsagentur oder der Landkreis die Beiträge. Eine Veränderung ist ab 2009 zu erwarten, wenn der Bund in die Betriebskosten einsteigt. Das müsste dann zu einer Senkung der Elternbeiträge führen.